

Ulrich Mückenberger/Erik Roßbänder

Zeitsprüche

(„Abendreihe Zeit“ auf dem 32. Ev. Kirchentag Bremen –
vorgetragen von Mitgliedern der Shakespeare-Companie
Bremen am 21. 05. 2009)

Seneca *Von der Seelenruhe*

Darin täuschen wir uns,
daß wir den Tod immer nur vor uns sehen;
ein großer Teil von ihm liegt schon hinter uns;
die ganze Zeit, die wir bisher durchlebten,
hat der Tod schon.

Gottfried Keller *Die Zeit geht nicht*

Es blitzt ein Tropfen Morgenthau
Im Strahl des Sonnenlichts –
Ein Tag kann eine Perle sein
Und hundert Jahre – Nichts!

Marcel Proust *Ja, die Idee vom Wesen der Zeit,*

Die Zeit, die wir jeden Tag zur Verfügung haben, ist
elastisch; die Leidenschaften, die wir fühlen, dehnen sie aus,
die wir erregen, ziehen sie zusammen; und Gewohnheit füllt
den Rest aus.

Johann Wolfgang von Goethe *Faust, Zweiter Teil*

HELENA: Ich fühle mich so fern und doch so nah,
Und sage nur zu gern: Da bin ich! Da!

FAUST: Ich atme kaum, mir zittert, stockt das Wort;
Es ist ein Traum, verschwunden Tag und Ort.

HELENA: Ich scheine mir verlebt und doch so neu,
In dich verwebt, dem Unbekannten treu.

FAUST: Durchgrüble nicht das einzigste Geschick!
Dasein ist Pflicht, und wär's ein Augenblick.

Arthur Schopenhauer *Aphorismen zur Lebensweisheit*

Die Zeit selbst hat in unserer Jugend einen viel langsameren Schritt; daher das erste Viertel unsers Lebens nicht nur das glücklichste, sondern auch das längste ist, so daß es viel mehr Erinnerungen zurückläßt, und jeder, wenn es darauf ankäme, aus demselben mehr zu erzählen wissen würde, als aus zweien der folgenden. ...

Wenn das Leben zu Ende geht, weiß man nicht, wo es geblieben ist. Warum nun aber erblickt man im Alter das Leben, welches man hinter sich hat, so kurz? Weil man es für so kurz hält, wie die Erinnerung desselben ist. Aus diese nämlich ist alles Unbedeutende und viel Unangenehmes herausgefallen, daher wenig übriggeblieben.

Augustinus Confessiones

Was also ist Zeit? Wenn niemand mich danach fragt, weiß ich es; wenn ich es einem Fragenden erklären will, weiß ich es nicht. Es gäbe keine vergangene Zeit, wenn nichts vorüberginge, keine zukünftige Zeit, wenn nichts herankäme, und keine gegenwärtige Zeit, wenn es nichts gäbe, das da ist. Wie kommt also jenen zwei Zeiten, der vergangenen und der zukünftigen, Sein zu, da einerseits das Vergangene nicht mehr ist und andererseits das Zukünftige noch nicht ist? Es gibt drei Zeiten, die vergangene, die gegenwärtige und die zukünftige. Zutreffend könnte man vielleicht sagen: es gibt

drei Zeiten, nämlich Gegenwart von Verganem,
Gegenwart von Gegenwärtigem und Gegenwart von
Zukünftigem. Diese drei Zeiten sind gewissermaßen in der
Seele da: anderswo aber sehe ich sie nicht.

Friedrich Schiller Sprüche des Confucius

Dreifach ist der Schritt der Zeit:

Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,

Pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen,

Ewig still steht die Vergangenheit.

Keine Ungeduld beflügelt

Ihren Schritt, wenn sie verweilt.

Keine Furcht, kein Zweifeln zügelt

Ihre Lauf, wenn sie enteilt.

Keine Reu', kein Zaubersegen

Kann die Stehende bewegen.

Möchtest du beglückt und weise

Endigen des Lebens Reise,

Nimm die Zögernde zum Rath,

Nicht zum Werkzeug deiner That.

Wähle nicht die Fliehende zum Freund,

Nicht die Bleibende zum Feind.

Hannah Arendt Vita activa

Die Natur und die Kreislaufbewegung, in die sie alle
lebendigen Dinge hineinzwingt, wissen nichts von Geburt
und Tod im menschlichen Verstande.

Geburt und Tod setzen die Welt voraus, nämlich etwas, das
nicht in stetiger Bewegung ist, etwas, dessen
Dauerhaftigkeit und relative Beständigkeit Ankunft und
Aufbruch ermöglichen, das also jeweils schon da war und
nach jedem jeweiligen Verschwinden fortbestehen wird.

Etwas ganz anderes aber meint das Wort „Leben“, wenn es , auf die Welt bezogen, die Zeitspanne anzeigt, die zwischen Geburt und Tod in der Welt verbracht wird. Dies Leben ist durch Anfang und Ende begrenzt, es vollzieht sich zwischen zwei Grundereignissen, seinem Erscheinen in der Welt und seinem Verschwinden aus ihr, und folgt einer eindeutig gradlinig bestimmten Bewegung, wiewohl diese lineare Bewegung ihrerseits noch einmal von der Triebkraft des biologischen Lebensprozesses gespeist wird, dessen Bewegung im Kreise verläuft. Das Hauptmerkmal des menschlichen Lebens, dessen Erscheinen und Verschwinden weltliche Ereignisse sind, besteht darin, dass es selbst aus Ereignissen sich gleichsam zusammensetzt, die am Ende als Geschichte erzählt werden können, die Lebensgeschichte, die jedem menschlichen Leben zukommt und die, wenn sie aufgezeichnet, also in eine Biographie verdinglicht wird, als ein Weltending weiter bestehen kann.

Francois Villon Ein Mädchen namens Yssabeau

Eine verliebte Ballade für ein Mädchen namens Yssabeau
Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund,
ich schrie mir schon die Lungen wund
nach deinem weissen Leib, du Weib.
Im Klee, da hat der Mai ein Bett gemacht,
da blüht ein schöner Zeitvertreib
mit deinem Leib die lange Nacht.
Da will ich sein im tiefen Tal.
Dein Nachtgebet und auch dein Sterngemahl.

Im tiefen Erdbeertal, im schwarzen Haar,
da schlief ich manches Sommerjahr
bei dir und schlief doch nie zuviel.
Ich habe jetzt ein rotes Tier im Blut,
das macht mir wieder frohen Mut.

Komm her, ich weiss ein schönes Spiel
im dunklen Tal, im Muschelgrund...
Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund!

Die graue Welt macht keine Freude mehr,
ich gab den schönsten Sommer her,
und dir hats auch kein Glück gebracht;
hast nur den roten Mund noch aufgespart,
für mich so tief im Haar verwahrt...
Ich such ihn schon die lange Nacht
im Wintertal, im Aschengrund...
Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund.

Im Wintertal, im schwarzen Erdbeerkraut,
da hat der Schnee sein Nest gebaut
und fragt nicht, wo die Liebe sei.
Und habe doch das rote Tier so tief
erfahren, als ich bei dir schlief.
Wär nur der Winter erst vorbei
und wieder grün der Wiesengrund!
Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund!

Wolf Biermann Ermutigung

Du, lass dich nicht verhärten
in dieser harten Zeit.

Die allzu hart sind brechen,
die allzu spitz sind stechen
und brechen ab sogleich.

Du, lass dich nicht verbittern
in dieser bittren Zeit.

Die Herrschenden erzittern
-sitzt du erst hinter Gittern –
doch nicht vor deinem Leid.

Du, lass dich nicht erschrecken
in dieser Schreckenszeit.
Das wollen sie bezwecken,
dass wir die Waffen strecken
schon vor dem großen Streit.

Du, lass dich nicht verbrauchen,
gebrauche deine Zeit.
Du kannst nicht untertauchen,
du brauchst uns und wir brauchen
grad deine Heiterkeit.

Wir wolln es nicht verschweigen
in dieser Schweigenszeit.
Das Grün bricht aus den Zweigen,
wir wolln das allen zeigen,
dann wissen sie Bescheid.

Francois Villon Im Sommer war das Gras so tief

Im Sommer war das Gras so tief,
Daß jeder Wind daran vorüberlief.
Ich habe da dein Blut gespürt
Und wie es heiß zu mir herübereinn.
Du hast nur mein Gesicht berührt.
Da starb er einfach hin, der harte Mann,
Weil's solche Liebe nicht mehr gibt...

Ich hab mich in dein rotes Haar verliebt.
Im Feld den ganzen Sommer war
Der rote Mohn so rot nicht wie dein Haar.
Jetzt wird es abgemäht, das Gras,
Die bunten Blumen welken auch dahin.
Und wenn der rote Mohn so blaß
Geworden ist, dann hat es keinen Sinn,

Daß es noch weiße Wolken gibt...

Ich hab mich in dein rotes Haar verliebt.
Du sagst, daß es bald Kinder gibt,
Wenn man sich in dein rotes Haar verliebt,
So rot wie Mohn, so weiß wie Schnee.
Im Herbst da kehren viele Kinder ein,
Warum soll's auch bei uns nicht sein?
Du bleibst im Winter auch mein rotes Reh,
Und wenn es tausend schönere gibt...
Ich hab mich in dein rotes Haar verliebt.

Paul Celan Corona

aus der hand frißt der herbst mir sein blatt: wir sind freunde.
wir schälen die zeit aus den nüssen und lehren sie gehen:
die zeit kehrt zurück in die schale.
im spiegel ist sonntag,
im traum wird geschlafen,
der mund redet wahr.
mein aug steigt hinab zum geschlecht der geliebten:
wir sehen uns an,
wir sagen uns dunkles,
wir lieben einander wie mohn und gedächtnis,
wir schlafen wie wein in den muscheln,
wie das meer im blutstrahl des mondes.
wir stehen umschlungen im fenster, sie sehen uns von der
straße:
es ist zeit, daß man weiß!
es ist zeit, daß der stein sich zu blühen bequemt,
daß der unrast ein herz schlägt.
es ist zeit, daß es zeit wird.
es ist zeit.

William Shakespeare Zeit-Zitate als Streitgespräch

Wie täuschen wir

Die träge Zeit, wenn nicht durch ein Vergnügen.

SOMMERNACHTSTRAUM

Vergnügen und Geschäft verkürzt die Zeit.

OTHELLO

Gewiß, die Zeit ist wunderbar gelaunt.

JULIUS CAESAR

Die Zeit ist nicht komisch,

Und deshalb verhalt dich nach dem Ernst der Zeit.

DIE ZÄHMUNG DER WIDERSPENSTIGEN

Die Zeit reist für verschiedene Menschen in verschiedenen
Gangarten.

WIE ES EUCH GEFÄLLT

Die Zeit geht aufrecht unter ihrer Last.

STURM

Die Zeit ist aus den Fugen.

HAMLET

Das Beste unserer Zeit liegt hinter uns.

KING LEAR

Zeitsprüche

Wie vielen Dingen zeitigt erst die Zeit
Den rechten Ruhm, und wahre Perfektion.
DER KAUFMANN VON VENEDIG

Doch keine Zeit. Das Ganze ist so wirr wie nie,
Und alles nur noch eine Lotterie.
RICHARD II

Das Weitere wird dann die Zeit schon zeigen
WAS IHR WOLLT

Die Zeit ist um, und enden soll ich da,
Wo ich begann.
JULIUS CAESAR

Bejammer nicht, was du nicht ändern kannst,
Versuch, zu ändern, was du da bejammerst:
Die Zeit ist Amme, Mutter alles Guten.
ZWEI HERREN AUS VERONA

Zeit, du kommst meiner bösen Tat zuvor.
Die flüchtge Absicht wird nie eingeholt,
Wenn ihr die Tat nicht auf dem Fuße folgt.
MACBETH

Zeit, du bist entehrt.

JULIUS CAESAR

Die Zeit beherrscht den Menschen,
Ist seine Eltern und sein Grab; gewährt
Ihm nur , was sie will, nicht, was er begehrt.

PERICLES

Komm, was da mag;
Die Zeit vergeht auch noch am tollsten Tag.

MACBETH

Und so schleudert der Brummkreisel der Zeit seine Rache.

WAS IHR WOLLT

Die Zeit befiehlt, und wir müssen ihr gehorchen.

HEINRICH IV.

Oh Zeit, das musst du selbst entwirren, nicht ich;
Den Knoten lösen, ist zu schwer für mich.

WAS IHR WOLLT

Adalbert von Chamisso Kanon

Das ist die Not der schweren Zeit!
Das ist die schwere Zeit der Not!
Das ist die schwere Not der Zeit!
Das ist die Zeit der schweren Not!

